

Der Beruf des Regisseurs ist der Beruf des idealen Zuschauers

Ein Bericht von Markus Bassenhorst

[Veröffentlicht in: Spiel&Bühne. Hrsg. v. Bund Deutscher Amateurtheater, Hft. 3, Heidenheim, 2007]

Alle zwei Jahre richtet das russische AITA/IATA-Zentrum in Moskau eine internationale Fortbildung zur schauspielpädagogischen Arbeit des Schauspielers, Pädagogen und Regisseurs K.S. Stanislawskij (1863-1938) aus. Im April folgten 23 Theaterschaffende aus zehn Nationen der Einladung, sich von zwei Dozenten der russischen Akademie für darstellende Künste in den Grundlagen des „Stanislawskij-Systems“ unterrichten zu lassen.

Grundsätzlich gliederte Stanislawskij sein System in zwei Abschnitte: „Die Arbeit des Schauspielers an sich selbst“ und „Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle“. Auch das Seminar teilte sich in zwei Bereiche: Oleg Snobkov, Dozent am Lehrstuhl für „Szenische Bewegung“, trainierte die Teilnehmer in den Grundlagen der Körperarbeit für Schauspieler. Prof. Michail Tschumatschenko, Dekan des Instituts für Regie an oben genannter Akademie vermittelte Grundlagen der Rollen- und Regiearbeit nach Stanislawskij.

Textgrundlage für das Seminar war der Roman „Schuld und Sühne“ des russischen Autors F.M. Dostojewskij. Anhand dieses Werkes und anhand bekannter klassischer Dramen wurden beispielhaft dramaturgische Analysen vorgeführt. Die intensive Auseinandersetzung mit Dostojewskijs Werk ließ auch ausländische Teilnehmer den phantastischen Realismus dieses Autors verstehen und eine Ahnung für das Innere der „russischen Seele“ bekommen.

Die Themenkomplexe und Säulen des Systems (wie etwa Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Tempo, Rhythmus und Ensemblespiel) vermittelte Tschumatschenko anhand exemplarischer Übungen sowie anhand ausführlicher Schilderungen theoretischer Hintergründe der Arbeit Stanislawskijs. Die Notwendigkeit, die eigene Aufmerksamkeit für Details, Wirkungen und Zusammenhänge in Alltag und Bühnenwirklichkeit zu schärfen, wurde den Teilnehmern insbesondere in den äußerst präzisen Besprechungen einzelner Szenen und Arrangements vor Augen geführt.

Den Teilnehmern wurden handfesten Kriterien zur Umsetzung von Texten in eine szenische Handlung vermittelt, die in den Schriften Stanislawskijs zwar niedergelegt oft jedoch schwer herauszulesen sind.

Immer wieder konnten die Teilnehmer ihre eigenen darstellerischen und inszenatorischen Fähigkeiten an Regie-Aufgaben beweisen, deren Ergebnisse den Dozenten zur Vermittlung von Regietechniken dienten. Diskurse über Strategien und Methoden der Arbeit des Regisseurs mit Schauspielern gaben den Teilnehmern wertvolle Einblicke in die Praxis der Regieführung.

Den Einstieg in die Probenarbeit vollführte Tschumatschenko konsequent über so genannte *Übungssysteme*. Dies sind individuell auf die zu probende Szene ausgerichtete Übungen, welche einen Schauspieler für die Situation und Atmosphäre der zu probenden Szene sensibilisieren. Intensive Übungen provozierten bei den Darstellern die notwendigen Haltungen und unterstützten die jeweils beabsichtigte

Bühnenwirkung. Hatte eine Übung ihre Wirkung entfaltet, stieg der Dozent fließend in die Szenearbeit ein.

Snobkov sensibilisierte die Teilnehmer mit ausgiebigem Körpertraining und exemplarischen Übungen aus dem Bereich der szenischen Bewegung für die Notwendigkeit eines körperlichen Trainings von Schauspielern. Ein Schauspieler müsse beständig daran arbeiten, den Erfordernissen einer Bühnensituation und des Regisseurs gerecht zu werden und einen starken körperlichen Ausdruck erarbeiten, denn "wenn Romeo Julia seine Liebe gestehe, dann tue er dies auch mit seiner linken Ferse".

Snobkov widmete sich auch dem Ausbildungs- und Spielsystem des Stanislawskij-Schülers Meyerhold. Dessen Bewegungsarbeit, besser bekannt unter dem Begriff der Biomechanik, ist weltweit beachtet worden. Die Möglichkeit, von einer Autorität in die praktische Erprobung dieser Mechanik eingeführt zu werden, begeisterte die Teilnehmer.

So ließen das freundschaftliche Zusammentreffen verschiedenster Nationalitäten, die engagierte und herzliche Arbeit der sechs äußerst professionellen Dolmetscher, die Fürsorge der Seminarleiterin und die hohe Kompetenz der beiden Dozenten dieses Theaterseminar zu einem Puschkinschen Zaubermärchen werden, welches die Theaterarbeit aller Teilnehmer sicherlich nachhaltig prägen wird.